



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Das sibende Gebott klaget den Sünder an.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

fährlichste Orth zustellen. Als nun der gute Urias tod war/ und die Zeit der Klag vorbey/hat David die Bethsabee zur Ehe genommen. Nun fällt mir schwär zu verstehen/warum b der H. Text sage/das diese Vermählung Gott dem Herrn über die massen mißfallen habe. Facta est ei Uxor, & displicuit verbum

2. Reg. 11.

hoc, quod fecerat David coram Domino. Sie ist sein Weib worden/ und dieses mißfiel dem Herrn vor seinen Augen. Unter den scharpfen Verweisen / welche ihm hernach der Prophet Nathan gethan/hat er ihm auch diesen Heyrath sürgeruckt / mit Betrohung schwärer Straffen / die über ihn und über sein Nachkommenschaft kommen wurden.

2. Reg. 12.

Non rececit gladius de domo tua usque in sempiternum, eo quod despexeris me, & tuleris uxorem Uriae Hechaei, ut esset uxor tua. Es wird das Schwert von deinem Haus nicht weichen in Ewigkeit / weil du mich verachtet hast / und das Weib Uriae des Heheers genommen / daß sie dein Weib seyn sollte. Wann das Göttliche Mißfallen / wie auch die Eröhungen / und die Straffen wegen des Ehebruchs / und des Todschlags ergangen wären / das wäre schon recht ; aber wegen der Vermählung / warumb dieses ? Ist er wann ein Gelas vorhanden gewesen / welches ein solche Ehe verboten ? dazumal nit / sagt Abulens; so hat David nit gesündigt / daß er sich verheyrathet / ja es ist diese Vermählung mit der Bathsabee nit nur aus Liebe / sondern aus Erbarmnuß geschehen / sagt eben gemelter Lehrer ; dann weil sie schon empfangen hatte / so war sie in Gefahr / daß sie nit / als ein Ehebrecherin versteiniget wurde / wann David sie nit geehliget hätte. Wann dann hierin kein Sünd gewesen / sondern ein Barmhertzigkeit / warumb erzörnet dann Gott so sehr über den David ? Sehet ihr die Beschwärnuß / so höret jetzt auch / wie Salvi-
anus selbige auflöset.

Abulens; q. 23. in 2. Reg. c. 11. ibid, q. 22.

35.

Als David den Ehebruch begangen / ist es also geheimb geschehen / daß kaum derjenige darvon Wissenschaft gehabt / welcher die Bethsabee zu ihm gebracht hat. Tu fecisti abscondite, du hast es in Geheim gethan / sagte der Prophet Nathan zu David. Als er hernach den Urias hat umbringen lassen / ist auch dieses in Geheim zugegangen ; dann der Befehl des Davids ist in einem verschlossnen Brieff an den General geschickt worden. Als

2. Reg. 12.

er aber gleich nach dem Tod Uriae mit der Bethsabee entstan- das ist unter dem Volck ein Getümel entstanden: was ist das sagten einige; der König vermählet sich mit eines gemeinen Soldaten Frau? es ist wohl etwas darhinder stecken / sagten andere. Da kame das Geheimnuß des Uriae Brieffs heraus; da sangte man an zu wehnen warumb David dem Uriae so vil Ehre und Ehr ertweisen / als er ihn aus dem Reich zu sich beruffen; da ist allgemach die That des David ruckbar worden. Man redete schon darvon in dem Feld: Uriae bey der Armee / und nit weniger bey dem Reich der Stadt: der Nahmen Gottes wird wegen bey den Feinden / und Abgöttern verachtet. Es sahe demnach Gott / daß die Gelegenheit des Heyraths die Mißthat des David zu öffentlicher Aergernuß außgehen. Darumb / so lang sein Sünd verheimlich geblieben / hat Gott mit der Straff nicht ingehalten / nachdem sie aber offenbaret worden / da hat er erst seinen gerechten Zorn gezeigt. Als er anfangs reumüthig sein Sünd erkennt / und gesagt: peccavi! ach! ich bin gesündigt; ist ihm verziehen worden: wann aber das Volck aus seiner Schuld gereget worden / ist die Straff nit ausgebliben. Höret! was Salvi-
anus hieron sagt: aeternam pro offensionibus suis poenitentiam tantum confessionem meruit: et hoc hujus autem criminis veniam nec per poenitentiam patrocinantem potuit impetrare. Der durch ein einziges reumüthige Bekennnuß der ewigen Straff entgangen ist / die mit seinen vorigen Sünden verschuldet / hat doch nit erlangen mögen / obwol er schon Buß gethan / daß ihm auch wegen dieser Sünd / nemlich der gegebenen Aergernuß / die Straff wäre nachgelassen worden. So sehr wird Gottes Zorn heraus gehohlet durch die gegebne Aergernuß / welche noch grösser ist / je höher die Verion ist / welche die Aergernuß gibt. Siehe dann / O Antichrist / gailor Christ! sieh dich wohl vor / wann du dich verantwoorten mögest / wann dich die sechs Gebott wegen der Unfeuschheit und darcus entstandner Aergernuß anklaget wird. Per legem judicabuntur. Sie werden durch das Gesetz gerichtet werden.

Der achte Absatz.

Das sibenste Gebott klaget den Sünder an.

36.

Lasst uns nun zu dem siebenden Gebott kommen. Nachdeme Gott der Herr befohlen / daß niemand seinem Nächsten Schaden solle / noch an seiner Verfohn / noch an seinem Eheweib / so befielt er allhier / daß man ihn auch nit an seinem Haab / und Gut beschädigen soll. Non furcum facies, du sollst nicht stehlen. Diese Beschädigungen

werden alle in dem Gericht Gottes offenbart werden. O was für Diebstahl? was für Betrug? was für falsche Gewinn? was für Diebcheten? was für Rauberey? was für Sinesney? was für Kirchen-Raub? was für Schwelgerlidlohn? und Bestallungen / welche nit bezahlt worden? was für frembdes Gut / welches wider heimzuzustellen? was für ungerathen

Von dem absonderlichen Gericht/wegen des Gefages Gottes. 429

Contract, und abgetrungene Verschreibungen/ und Pfandnussen werden bey diesem Gericht herfür kommen; O Christliche Seelen! wer wird von dieses Gebotts Anklage befreiet seyn? à minore usque ad majorem, sagt der Prophet Jeremias; omnes avaritiae student. Von dem Kleineren bis auf den Größeren begeben sich alle auf den Geiz. Er sagt: student, sie befeigen sich / oder studieren dar auf. Sie ersinnen allerley List/ihren Sack mit frembden Gelt zu füllen. Es ist die Welt gleichsamb ein Univerſitet, oder hohe Schuel, allwo die Sünder allerley Cantken aufschlagen. Aber ihr wiſſet wohl/was man in dieser Academia für ein Wissenschaft tractiert: Omnes avaritiae student: Man studiert auf den Geiz; man lehret allerhand Weiß und Manier / sich zu bereichen/wann es schon mit Schaden des Nächsten geschieht/ in diesem ist des Menschen Will/Verstant und Gedächtnuß beschäfftiget: Omnes avaritiae student. Alle begeben / befeigen sich / und studieren/ auf den Geiz. Laſſet uns aber zu dem Gericht Gottes gehn. O ihr geistliche Einkunften / und Kirchen/ Renten! wie gehet man mit euch umb? Höre O Priester / O Diener Gottes/ was dir der H. Bernardus sagt: Conceditur tibi, ut de altari vivas, non ut de altari luxurieris, ut de altari superbias. Man laſſet dir zu/das du von dem Altar lebest/nit aber das du von dem Altar dich verschwendest / und prächtig auffführest. Und gleich darauf sagt er; quidquid præter necessarium victum, & simplicem victum de altari retines, tuum non est, rapina est. Was du auff der nothwendigen Unterhaltung / und einfältiger Kleidung / von dem Altar behaltest/das ist nit dein / sondern du stihlt es andern. Und in einem andern Orth sagt er: Clamant nudi, clamant famelici, conqueruntur, & dicunt, nostrum est, quod effunditis, id nobis crudeliter subtrahitur, quod inaniter expenditis. Es schreyen die Nackende/es schreyen die Hungerige / sie beklagen sich / und sagen / es gehört uns zu / was ihr verschwendet / es wird grausamblich entzogen / was ihr unnützer Weiß verthüt. Es schreyen die Arme / es schreyen die Hungerige / es Uebelbeseydte / es beklagen sich die Nothwendende / und sagen / wir seynd eben so wohl mit dem theuren Werth des Blut JESU Christi erlöset worden; wir seynd demnach enere Brüder / wiewohl die Mindere / und ihr seyet schuldig / uns zu ernähren mit dem/was euch übrig ist von eurem Einkommen von dem Kirchen Gut / welches Christo anserem Vatter zugehört. Ihr stehet uns unbarmherzig ab / was ihr auf die Eitelkeit verwendet. Dieses ist in der Wahrheit ein grosse Bürde / und schwere Verantwortung für einen wohlthätigen Geistlichen. Jetzt verſehe ich erst / warumb Christus der Herr / die Geistliche / welche dem Altar dienen / ein Salz nennet auf dem Tisch der Kirchen. Vos estis Sal terræ. Ihr seyt das

Salz der Erden: wie? ein Salz? ja/sie seynd das Salz / welches der Erden / das ist/dem sündigen Volk einen Gestmack geben soll/ das es von Gott nit mit Unwillen ausgeworffen / und verstorffen werde. Sie seynd ein Salz der Wissenschaft / die Seelen zu unterweisen. Aber näher zu unserem Vort haben zu kommen; Vos estis Sal. Ihr seyet das Salz. Das Salz erhaltet das Fleisch/ das es nit faulet; warzu aber nothwendig ist/ das es zerflieſſe / und zergerbe. O du Salz der Kirchen Gottes! es ist etwan ein arme Jungfrau/welche/weil sie arm ist und Noth leidet/ in Gefahr stehet ihr Reinigkeit zu verſiehren; ein anderer armer Tropff ist in Gefahr / zu stehlen; ein arme Wittib ist in Gefahr ihrer Ehr. Was Mittel ist verhanden/ alle die Nothwendende vor solcher Fäulung zu erhalten? Vos estis Sal. Ihr Geitt che seyet das Salz. Dieses Salz soll zerflieſſen in Almosen / wordurch diese Nothleidende erhalten werden vor schwären Sünden Wann aber dieses Salz nit zerflieſſet / wie wird die Fäule verhindert werden; O ihr Herren Geistliche / wann ihr eure überflüssige Baarschafft / welche ihr in Eitelkeiten / in Gebäu / in Gemähl / oder in sonst unnutzen Hülfrath / oder auf Pferd / verwendet/oder mit Spielen verschwendet / den Armen / und Nothwendenden zukommen laſſet / wie vil schwäre Sünden wurden dadurch verhindert werden? das Salz wird Rechenſchafft geben müssen/das es nit zerflieſſen / da doch so grosse Noth unter dem Volk gewesen. Die Arme werden schreyen / das man ihnen dasjenige abgestohlen/wormit man ihnen in ihrer Noth durfft nit zu Hülf ist kommen. Tuum non est rapina est.

Der Reiche/ und Wohlhabende stihlet den Armen dasjenige / was er ihnen von seinem Überfluß nit mittheilet / sondern dasselbige entweder zusammen behalt/oder in Sünd und Lasteren verzehret / als wann er völliger Herr darüber wäre. O du betrouner / und verführter Christ / spricht der H. Thomas von Villa Nova, probere mit / das alles / was du hast / dein seye. Unde, obsecro, tua sunt? Es ist nit dein/was dir übrig ist. Qui abundaverit, indigentium penuriam suppleat; morte, si non supplet, raptor, & homicida est, quia quem non pavisti, occidisti; quæ non dediſti, rapuisti. Welcher übriges hat ist schuldig / den Armen damit zu helfen. Thuet er solches nit / so ist er ein Dieb / und Todtschläger; dann den du nit gespeiset hast/den hast du gerödet; und was du nit gegeben/das hast du ihm gestohlen. O in was Aengsten wirst du seyn zur Stund des Gerichts/wegen deiner Unbarmherzigkeit gegen den Armen. Warumb vermeynst du / das Christus/ unser Herr/ und Gott / die Reichthum Dörner genennet habe in der Parabel von dem Saemann? Quod autem in spinas cecidit, hi sunt, qui audierunt, & à solitudinibus, & divitiis suffocantur. Das aber/was unter die Dörner

38.

Bernard. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

S. Thom. de Villa Nova, de serm. de sancta morte.

Dörner gefallen ist / seynd diejenige / welche das Wort Gottes hören / und gehen hin / und werden von den Sorgen und Reichthum erstöcket. Wie? fragt der H. Gregorius; seynd die Reichthum Dörner? wer sollt es meinen? die Dörner stechen / die Reichthum aber belustigen. Wie seynd sie dann Dörner? sie seynd Dörner wegen der Sorgen / die sie mit sich bringen / welche grösser seynd / als die Bequemlichkeiten / welche bey den Reichthumben zu seyn scheinen. Ich frage abermahl: seynd die Reichthumb Dörner? Ja. Nimm die Dörner in die Hand / und trucke sie; so werden sie dich stechen / und verlegen; trucke sie noch mehrer / so werden sie dir die Hand ganz blutig machen. Willst du / daß sie dich nit stechen? so thue die Hand auf; so wirst erfahren / daß sie dir kein Leyd zufügen werden. Solche Dörner seynd die Reichthum: wann du sie in deinen Händen zusammen haltest / so seynd ewig stechende / und verwundende Dörner; thuest du aber deine mildreiche Hand auf gegen den Armen / so wirst du kein Gefahr haben. Thuest du das nit / so stihlest du den Armen / was du ihnen nit gibest.

S. Gregor. homil. 15. in Evang.

39.

Weiter! Es machs sich des Diebstahl schuldig auch der Rüpperer / welcher in der Wolfzelle das Getrönd auffkauft / und aufbehaliet / damit es theur werde: dieses ziehet ihn den Fluch / und Maledeyung des armen Volcks über den Hals / sagt der H. Geist:

Proverb. 11.

Qui abscondit frumenta, maledicetur in populis. Wer das Korn verbirgt / wird unter dem Volck verflucht werden: er ziehet auch den gerechten Zorn Gottes über sich: Noli ob utilitatem privatam (sagt der H. Lehrer Basilius) communem inediatam affectare, famem ob aurum ne appetito: ne per occasionem cumulandarum opum iram Dei in te accersas. Du sollest nit wegen deines eignen Nutzen den allgemeinen Abgang verursachen / du sollest aus Liebe des Golds den Hunger der anderen nit verlangen / und einführen / damit du nit den Zorn Gottes über dich ziehest / indem du dein Reichthum zu vermehren suchest. Was geschicht aber? was sibet man überall? man gehe hin / wo man wölle / durch alle Gassen; Non deficit de plateis ejus usura, & dolus. Wucher / und Betrug horet nit auf in ihren Gassen; sagt der Psal mist David. Wo ist die Aufrichtigkeit / und Redlichkeit hinkommen? Sie ist verschwunden? Wo die Treu der Beambten? man findet sie nit mehr. Wo die Liebe / die nit eigen nützig ist? Sie wird nit mehr gesehen. Omnes avaritiae student. Alle begeben sich auf den Geiz. Was man sibet / und findet / ist mehrentheils Betrug / und Falschheit. Wie gehet es bey den Gerichten zu? Omnes avaritiae student. Es ist alles auf den Geiz beflissen. Was für greuliche Ungerechtigkeiten gehen fürüber / wie lang werden die Rechts / Handel aufgejogen / damit mehrer Ankosten aufgehen / und man bey den streit-

S. Basilius homil. contra avarit. dist. 10. c. 1.

Psal. 54.

tenden Parteyen mehrer gewinne? Schweigt man zu dem Verbrechen derer welche mit Schanckungen / und Betrügen das Maul verstopffen können? wo verfähret man herentgegen mit denen Armen welche nichts zu spendiren haben? wie geht es ferner zu bey den Kauff / und Handlung Leuthen? Omnes avaritiae student. Man studiert / und legt sich auf den Geiz. Man verkaufft man die Wahren in all zu hohen / und unbilligen Preiß. Jetzt gibt man die Wahr für gut aus / die es nit ist. Jetzt kauft man ein andere alte verlegne Wahr für sich zu / daß sie neu / und durchschiff zu seyn scheint / die aber in kurzer Zeit / da man sie tragt / zerfchliffen wird. Jetzt vornehmlich man das Getrönd; jetzt betrügt man mit dem schein Geld / Elen / Maas / und Gemach. Man braucht man ein andere Waag im Kauff / und ein andere im Verkauffen; welches ein Greul vor Gott ist / wie die H. Schrift sagt: Ponderus, & pondus, mensura, & mensura; abominatio est apud DEUM. Man ben nun Rechenschafft diejenige / welche durch ein ganze Gemein beschulen / und verderlich die Arme beschädigen; gehen Rechenschafft auch diejenige / welche um die Dörner / welche sie kauffen / weniger geben / als werth seynd.

Nicht weniger stehlen die Handwerker und Tagelöhner. Es ist auch bey ihnen wenig Redlichkeit. Arbeiten sie um den Taglohn / so gehen sie langsam mit der Arbeit um / zu ihrem Gewinn / und zu Schaden des anderen / dem sie arbeiten. Ding mit ihnen umb ein gewisses / so machen sie Arbeit lieberlich. Man weist nit / was man trauren soll. Was für Sünden / und Diebstahl werden nit mit der Geiden begangen / bis ein Kleyd daraus wird? durch welche Hand muß sie lauffen? und überall was was daran. Was Arglistigkeiten braucht man / daß man sie schwerer mache? was Gott / es liesse sich gar niemand in die Kleyden / damit er nit Gelegenheit zu die Sünden gebe? Wie gehet es zu in den sonderlichen Haushaltungen? da verschwindet das Weib Haab und Gut durch ihre Eitelkeiten: die Ehebrecherin stihlet den redlichen Anderen ab / was dem Mann an dem hengt wird. Der Mann / die Eitelkeit des Weibs zu bestreitet / begehret taugliche Gerechtigkeiten. Der Sohn stihlet seinen Väteren / und entziehet seinen Brüdern / was er Selt habe zu spihlen / und zu spendiren den Weibsbilderen. Die Knecht und Diensten bestehen die Herrschaft / nit nur zu nehmen / und anderen geben ohne Erlaubnis / sondern auch / wann sie durch ihre Eitelkeit die Sachen verderben lassen / die sie empfangen und erhalten solten.

Endlich so gar die Arme selbst / welche Gott willens bettlen / stehlen eben so wie die Dieb / wie vil seynd aus ihnen / welche mehr als die Armen konten / und ihr Stuck Brodt mit mehr

ten ehrlich gewinnen: wie vil arme Söhn und Töchter konten wol bey anderen dienen/ und Knecht und Mägd abgeben/ die doch lieber wollen das Brodt vor den Häusern betteln/ als umb ihr Nahrung ehrlich dienen. Dife stellen das Allmosen denjenigen ab/ welche theils auß Schamhaftigkeit/ oder auß Schwachheit nit arbeiten können/ und also des Allmosens vil bedürftiger seynd/ auch mehrer Zug und Recht darzu haben. Wie vil haben schon ihr Nothdurfft/ weil sie aber Lust haben an dem Müßiggang/ gehen sie dannoch herum/ und betteln; seynd darmit den Leuten beschwerlich/ und entziehen anderen wahrhaft Armen/ und Nothleydenden das Allmosen? wie vil auß ihnen geben noch darzu Vergernuß mit Fraß und Füllerey? wie vil dergleichen Bettler beichten nit ein mahl das gange Jahr/ und wissen nichts von der Christlichen Lehr? O Christliche Zuhörer/ was ist das? ist auch ein Tod? ein Gericht? ein Ewigkeit? wie wird es gehn/ wann der allerhöchste Richter Rechenschaft begehren wird von so vilen Ungerechtigkeiten/ welche da wider seine Kinder/ wider eure Brüder/ und Nächste begangen werden? Höret!

Liebe/ und Güte anzeigt. Aber oben hier auß verstehe ich die allgeregichtete Strenghheit. Dann betrachtet nur eine liebreiche sorgfältige Mutter/ welche erwan zwey/ oder drey Söhn hat/ denen sie so vil Bethgewandt gibt/ daß sie sich alle genugsam darmit bedecken und wärmen können. Wann nun einer auß ihnen/ da sie sich schlaffen legen/ auß Muthz willen/ oder auß Geiz/ alles Bethgewandt zu sich allein reißete/ also daß die andere unbedeckt ligen müsten; wann sie derentwegen schreyeten/ und es der Mutter klagten/ wurde sie nit eben darumb/ weil sie aller Mutter ist/ den muthwilligen Sohn straffen/ welcher den anderen solche Unbild zugesügt? daran ist kein Zweifel. Nun hat auch Gott der Herr/ wie ein sorgfältige Mutter für alle Menschen/ als für seine Kinder/ so vil zeitliches Gut verschafft/ daß sie sich alle darmit behelfen/ und vor Hunger/ und Kälte bewahren können. Wann dann du Geiziger/ einem anderen das Seinige hinweg nimmest/ und lasset ihn verhungern/ oder verfröhren/ was wirst du für ein Entschuldigung haben in dem Gericht/ wann die Arme wider dich schreyen werden/ welche du bestohlen hast/ und die Tagelöhner/ denen du ihren Loh zu rück gehalten hast; oder andere Betrante/ denen du in ihrer Noth nit nach deinem Vermögen geholfen hast? Seyet getröst ihr betrante Kinder Gottes; Gott wird eure Klagen nicht vergessen; Ego tamen non obliviscar cui. Ihr her entgegen/ die ihr anderen das ihrige genommen/ fremdtes Gut abgestohlen/ fürchtet euch/ dann bey Gott ist der Tag schon bestimmet/ an welchem er die Beschwerden seiner Kinder rächen wird. Per legem judicabuntur. Sie werden durch das Befah gerichtet werden.

42. dem Propheten Isai mit einer vorsichtigen Mutter/ welche ihre Kinder inniglich liebet. Demeynst du auch/ sagt er/ daß die Mutter ihres kleinen Kinds vergessen könne/ welches auß ihrem Leib geböhren worden? ist es auch möglich/ daß sie selbiges verlasse/ und ihm kein Hülf leiste? Numquid oblivisci potest mulier Infantem suum, ut non miseratur filio uteri sui. Solte es aber seyn/ sagt Gott/ daß die Mutter ihres Kinds vergesse/ so wird doch ich deiner nicht vergessen/ Etsi illa oblita fuerit, ego non obliviscar tui. Du siehest ja/ daß dife Gleichnuß nichts anders/ als



Der neunnde Absatz.

Das achte Gebott wird den Sünder in dem Gericht anklagen.

43. **W**ir kommen nun zu dem achten/ und letzten Gebott (dann in dem sechsten/ und sibenden ist das neunte und zehende schon eingeschlossen) kommet für Gericht/ ihr Verächter und Ubertreter des achten Gebotts. Gibe Rechenschaft/ O Sünder/ wegen der falschen Zeugnußen/ welche du offtermahl gegeben hast; gibe Rechenschaft von den Verleumdungen deines Nebenmenschen; gibe Rechenschaft/ wie oft du den verheyratheten/ und den ledigen/ ja auch den Geistlichen und Gottgeweyhten Verfohnen/ die Ehr abgeschnitten/ es seye gleich mit Wahrheit/ oder mit Unwahrheit geschehen. Gibe Rechenschaft wegen deines Murren/ und Klagen über anderer Thun und Lassen; gibe Rechenschaft wegen Offenbarung heimlicher schwehren Verbrechen und Sünden deines Nächsten; gibe Rechenschaft wegen deines verstellten Leydweßens/ und gleichnerischen Mitleydens/ wordurch du andere

auch stillschweigend umb Ehr und guten Nahmen gebracht/ welches ein neue Weiß ist/ des Ehrabschneidens. Seltsamb ist/ was man von dem Crocodil schreibt. Wann dieses Thier einen Menschen zerissen und auffgefressen hat/ so fangt es an zu weinen/ und zu heulen über die Gebein. Geschicht erwan dieses auß Leyd und Schmerzen? Nit nicht/ sondern das Crocodil wolte gern/ daß die Deiner auch so lind wären/ daß es selbige freysen/ und auffzehren konte. Also stellet mancher sich mitleydig in dem Gespräch von seinem Nächsten. Er sagt erwan: Es verdriest mich/ was man von diesem guten Menschen sagt: Ich glaub nit/ daß es wahr seye/ und wann es dannoch wahr seyn solte/ so wäre es mir leyd umb ihn. Siehest du allhier die Betrübnuß und das Mitleyden. Es ist falsch/ es ist ein verstellte Weiß/ es seynd Crocodil Zäher. Er bringt seinen Nächsten umb sein Ehr/ wiewol er auß ihm selber nichts sagt.